



Gernpreis
S. 1. Ausgabe 1898.
Doktor-Rom-Dresden 20.000.

Gernpreis
S. 1. Ausgabe 1898.
Doktor-Rom-Dresden 20.000.

Volkswoche

für Sclafslam und „Eleganter Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Nr. 88.

Dresden, Freitag, den 14. Februar 1919.

30. Jahrgang.

Die Aufgaben der Regierung.

Der Arbeitslose.

Sachlich trifft zu, daß Deutschland der Einschaltung jeder Arbeitskraft ins Wirtschaftsgeschebe bedarf, um möglichst bald ein geregeltes Wirtschaftsleben mit ausreichender Volksernährung und allmäßlicher Rückgewinnung eines beschiedenen Lagers zu erlangen. In jedem Betracht ist unzweckmäßig und schädlich, wenn auch nur eine Arbeitskraft ausgeschaltet bleibt, ohne daß eine materielle Rüfung dazu vorliegt. Und es gibt im Reiche Hunderttausende Arbeitskräfte, die nicht arbeitslos und Unterstüzung benötigen zu sein brauchen! Über diese Erkenntnis bringt uns keinen Schritt weiter. Nationale Bereitstellung von Arbeit und Organisierung der Eingliederung der Arbeitslosen in das Wirtschaftsgeschebe ist die eine wichtige Seite der Frage; die andere betrifft die soziale Einstellung der Arbeitslosen. Aber kommt man mit Organisation allein nicht bei. Vorher muß das Vertrauen der Arbeitslosen gewonnen werden.

Die Arbeitslosen sind Kriegssöpfer wie die Kriegstrümmer. Nicht nur ihre sozialistische Egoismus, auch ihr seelischer Sein ist zerstört. Auch beim Sieger, obgleich doch bei ihm der schlimmste seelische Druck teilweise ausgelenkt und die wirtschaftliche Verschettung weit weniger ist, dazu die Entlastung aus dem Heere in Stappen gelichtet, auch die Hungersnahrung der Massen nicht entfernt wie bei uns erfolgt ist, vollzieht sich die Wiederaufnahme der Arbeiter in die Betriebe unter heftigen Reibungen, in England eine ununterbrochene Reihe von Streiken, Abgehende soziale Erschütterungen werden erwartet. Unsere Arbeiterschaft ist zum großen Teile durch Hunger entkräftet, zu schwerer körperlicher Arbeit erst nach einer Zeit besserer Ernährung tauglich; die Nahrung aber fehlt! Nahrungsmitte vom Ausland bekommen wir nur gegen Arbeitsleistung; also die nötigste Arbeit muß geleistet werden. Das ist logisch, doch mit Logik meistert man kein psychologisches Problem!

Unter ganzem Volk ist verbittert, weil man ihm unerhörte Leiden zuziemt und es obendrein systematisch belogen hat. Die Revolution föhrt dem Staat ein Ventil, aber im wesentlichen doch nur soweit der Staat sich gegen den politischen Zustand rückt. Sozial und militärisch ist sie Verherrigung, nicht Erfüllung. Die Erfüllung kann das werktätige Volk sich erschärfen, erarbeiten. Der Arbeitswille aber ist doppelt mißtrauisch, er zieht keinen Wechsel auf die Zukunft: er ist der Thomas, der sehen will, ehe er glaubt.

Organisatorische Eingliederung der Arbeitslosen in das soziale Leben erfordert als das beste, vielleicht einzige Mittel, der Lage Herr zu werden. Gelingt die Eingliederung nicht, dann wird Deutschland restungslos in den Abgrund treiben. Eingliedern, das bedeutet hier: die Arbeitslosen sind an den Einrichtungen des sozialen Lebens zu beteiligen, damit sie die Bedingungen ihrer Lage vom sozialen Zustand überhaupt erfassen und daraus die sozialen Nutznieße empfangen, um den Vollzlassen zu helfen, doch das Volksgange aus der schrecklichen Lage herauszulösen!

Erste Aufgabe: Arbeit nachzuweisen und den Arbeitslosen in stand setzen, die Arbeit aufzunehmen.

Um Arbeitsnachweis ist der Arbeitslose durch Vertrauensleute, die er selbst wählt, zu beteiligen. Die Vertrauensleute helfen auszudenken, welche Arbeit zuerst geleistet werden muß und geleistet werden kann.

und wie die Arbeitslosen dafür ausgerüstet werden können. Das führt zur Verbindung mit Stellen, die Arbeitsaufträge vergeben: also Beteiligung der Vertrauensleute von Arbeitslosen an Verhandlungen mit Staatsbehörden, Gemeindeverwaltungen, großen Unternehmungen. Der arbeitswillige Arbeitslose bedarf besserer Ernährung, bestimmter Kleidungskleid, Verzeugen usw. Sofort steht die Arbeitslosengruppe, die zur Arbeitsaufnahme bereit wäre, Vertrauensleute, die mit Nahrungsamt usw. verhandeln. Die Lohnfrage, die Frage der Unterbringung nach auswärts zu übernehmender Arbeiter, die Frage der Unterstützung zwischliebender Familien reicht sich an: überall nimmt man Vertrauensleute mit herein. Der Arbeitslose hört auf, sich als Objekt zu führen, er ist Subjekt geworden, sein Willen bestimmt mit. Er gewinnt Vertrauen, wenn er weiß: Leute seines Vertrauens prüfen die Grenzen des Möglichen!

Ein solches Verfahren ist nicht rationell im alten Sinn, aber höchstlich auch der Parlamentarismus hat einst als Zeit- und Kulturrevolution gegolten. Es ist nötig, damit das Volk der Regierung vertraue. Ein Gleisches gilt jetzt von den Arbeitslosen. Jetzt wird ihnen vorgerechnet, wie nötig im Kohlenbergbau, in der Landwirtschaft und sonstwo Arbeitskräfte gebraucht werden, und daß am Ende alle, auch der Arbeitslose, verhindern werden, wenn nicht Wandel eintritt. Die Arbeitspflicht ist die grundlich selbstverständliche jeder Sozialdemokrat eintritt, wird ausgespielen und Herabsetzung der Unterstützung wird in Aussicht gestellt. Sachlich mag als das notwendig sein; so lange aber der Arbeitslose die Notwendigkeit nicht selbst ein sieht, wird jede Lehre und jede Maßnahme nur aufreizend wirken.

Sein Vertrauen muß die Gesellschaft, die so schwer an ihm geplündert hat, gewinnen, dann erst wird der Arbeitslose den gesellschaftlichen Notwendigkeiten zugehörig sein. Bis dahin wird er sich agieren, wird es in die Welt schreien und danach handeln: Es ist noch genug da, rote noch Krieg, so wären die Auswendungen viel höher und sie würden doch geleistet! Komme einer gegen diese „Logik“ auf.

Sozial eingliedern, ihn überall beteiligen, ihn mitbestimmen lassen: das ist die einzige Art, die Verbesserung der Arbeitslosen zu heben, seinen guten Willen zu gewinnen, ihn soziales Verantwortlichkeitsgefühl einzufinden lassen. Gewiß wird ein Teil der Arbeitslosen nie zu gewinnen sein; der Krieg hat die bösen Triebe verstärkt, hat lehrte viele Menschen unreitbar und in jedem Betracht zu Gesellschaftsfeinden gemacht; und es gibt soziale Doktor Eisenbarthe, die vom gänzlichen Zusammenbruch das Heil erwarten. Aber die große Masse der Arbeitslosen ist für soziale Pflichterfüllung zu gewinnen, wenn man sie verantwortlich macht lässt. Nehmt mit Geduld, mit Vertrauen und Liebe die graue Leistung in die Hand, die Mietung bringen kann; die soziale Eingliederung der Arbeitslosen!

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 13. Februar, nachm. 8 Uhr.
Am Regierungssitz: Scheidemann, Graf Brodorff-Vanhae, Rosse, Dr. David, Landsberg, Schäfer, Bauer, Dr. Preuß, Dr. Bell, Wissell, Gothe, Giesberts.

der Nationalversammlung zugeordnet. Bruno ist ein Schreiben des Reichspräsidenten über eingegangen, welches Mitteilung macht von den durch ihn erfolgten

Berufung des Reichsministeriums.

Präsidium des Reichsministeriums ist Thobmann, sein Vertreter und Reichsjustizminister Schäfer, Minister des Auswärtigen Graf v. Brodorff-Ranzen, Minister des Innern Dr. Preuß, Arbeitsminister Bauer, Wirtschaftsminister Wissell, Geschäftsräumlichkeit Robert Schmidt, Finanzminister Dr. Bell, Justizminister Landsberg, Wiederaufbau, dem auch das Marineamt untersteht, Rosse, Postminister Giesberts, Minister ohne Portefeuille David, Erzberger, Gothe. Das Reichsdebmobilmachungsamt ist nur ein Provisorium und gefällt dem Reichsministerium nicht an. Sein Leiter, Dr. Roth, führt ebenfalls den Titel eines Reichsministers des Demobilmachungsamtes.

Reichsordnungsamt über das sein Abgeordneten nun anfangen niedergelegt.

Eine Adresse aus Deutsch-Oesterreich an die Großdeutsche Republik, die für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs eintritt, gelangt zur Berlebung.

Die vorzüglichen deutschen Polizeiämter des preußischen Reichs richten aus Meierich an die Nationalversammlung die Bitte um erhöhte Grenzsicherung und energische Abwehr gegen die Polen.

Hieraus tritt das Haus in die Tagessordnung ein: Entgegennahme einer

Erklärung der neuen Reichsregierung.

Präsident des Reichsministeriums Scheidemann: Meine Damen und Herren: Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt mit der Bildung des neuen Ministeriums. Aus den Mitteilungen, die uns der Herr Präsident soeben machte, haben wir erleben, daß sich das neue Ministerium unter meinem Präsidenten bereits konstituiert hat. In Sann darauf verzichten, die Namen nochmals zu verlesen. Sie haben sie bereits gehört, und ich will nur noch hinzufügen, daß diesem Kabinett auch der preußische Kriegsminister ohne Stimme nicht angehört.

Nunmehr erlaube ich mir Ihnen das Programm der neuen Regierung vorzutragen:

Die verfassunggebende Nationalversammlung ist und bleibt die Trägerin der Reichswelt. Festigung der Einheit des Reiches durch eine starke Zentralgewalt, einheitliche Führung der Außenpolitik, einschließlich der auswärtigen Wirtschaftspolitik.

I. Außenpolitik.

1. Herbeiführung sofortigen Friedensschlusses. Festhalten an den Grundsätzen des Präsidenten der Vereinigten Staaten unter Ablehnung neuer Gewaltfriedens.

2. Wiederherstellung eines deutschen Kolonialgebiets.

3. Sofortige Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen. (Lebhafte Bravo.)

4. Gleichberechtigte Verteilung am Völkerbund und gleichzeitige und gegenseitige Abstimmung. obligatorische Schiedsgerichte zur Vermeidung der Kriege, Abschaffung der Geheimdiplomatie.

II. Innenpolitik.

1. Demokratische Verwaltung, Beseitigung aller Verzerrungen bei der Bezeichnung von Beamtenstellen, Heranziehung der Frauen zum öffentlichen Dienst, entsprechend dem auf allen Gebieten vermehrten Frauenaufgaben.

2. Erhaltung der allgemeinen Volksbildung durch höchste Entwicklung des Schullebens von unten auf. Freiheit sind IR, ohne Rücksicht auf Vermögensverhältnisse, der Zugang zu den höchsten Ausbildungsstufen gemäß seiner Begabung zu ermöglichen. (Bravo.) Erziehung der Jugend.

3. Schaffung eines auf demokratischer Grundlage aufgebauten Heeres zum Schutz des Vaterlandes unter wesentlicher Rechtsprechung der Dienstzeit. Jedes Kriegerstück wählt einen Vertrauensmann zur Mitteilung bei Beurlaubung, Urlaub und Unterbringung, sowie bei Beurlauben. Entlassung der in den Jahren befindlichen Soldaten, auch des Jahrangs 1899. Auflösung der militärischen Behörden, die nur für den Krieg gebildet waren und der heute als überflüssig zu erachtenden Friedensbehörden. Fürsorge für die bisherigen aktiven Offiziere und Unteroffiziere.

Die Übergangszeit Bestätigung der bisher von den Soldaten gewählten Offiziere, jenes, die noch bewahrt haben.

4. Aufrechte Fürsorge für die Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten.

5. Einheitliche Grundlage für den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens, Förderung und Ausgestaltung des Verkehrslebens unter voller Führung der Reichsinterventionen. Das Reich hat in engster Fügung mit den beteiligten Kreisen regeln und ausgleichend einzutreten, damit das deutsche Wirtschaftsleben sich zum Wohle des ganzen Volkes entwickelt. Förderung der durch die Kriegsfolgen schwer geschädigten mittleren und kleinen Gewerbetreibenden. (Bravo.)

6. Rationierung und Höchstpreise werden für die notwendigen Lebensmittel, und zwar für die kleinste, am besten wie Marke leben zuverlässig aufrecht erhalten. Die Freigabe der Verteilung der Lebensmittel und die Entlastung des freien Handels erfolgt, sobald die Versorgung des Marktes so gesichert ist, daß Angebot und Nachfrage ihren Ausgleich finden können. Die Einfuhr wird nur insofern befrüchtet, als es mit Rücksicht auf unsere Finanzverhältnisse nötig ist. So lange die Einfuhr der rationierten Lebensmittel von Reichsstellen geleitet wird, sind die Vertreter des Handels und der Verbraucher hinzuziehen.

7. Wirtschaftsweise, die nach ihrer Art und ihrem Entwicklungsgang einer privaten monopolistischen Charakter angenommen haben, sind der öffentlichen Kontrolle zu unterziehen. Sowohl sie sich zur einheitlichen Regelung durch die Gesamtheit eignen, insbesondere Bergwerke und Erzeugung von Energie und dadurch zur staatlichen Regelung durch die Gesamtheit reis geworden sind, sind sie in öffentliche oder gemischtwirtschaftliche

Bewirtschaftung der Reichs-, Stadts- und Gemeindeverbande

oder Gemeinden zu übernehmen.

8. Koalitionsfreiheit ist für jedermann in der Verfassung festzulegen. Die Lohn- und Arbeitsbeziehungen sind zwischen den Organisationen der beteiligten Unternehmen, Arbeiter und Angestellten zu vereinbaren. Ihre Durchführung ist durch Vertretungen der beteiligten Arbeiter und Angestellten zu überwachen. Das gesamte Arbeiterrrecht ist den neuen Verhältnissen anzupassen.

9. Auf sozialem Gebiet sinkt in Angiff zu nehmen die planmäßige Verbesserung der Volksgesundheit, die Wohnungsfürsorge, der Ausbau des Naturschutzes, Kindergarten- und Jugendsfürsorge.

10. Den Beamten sind die staatsbürglichen und beruflichen Rechte einschließlich des Koalitionsrechtes zu sichern. Eine zeitgemäße Neuregelung der Besoldungs- und Pensionverhältnisse ist durchzuführen. Schaffung eines freiheitlichen Beamten- und Diplomatenrechtes.

11. Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung durch Kleinbauerliche und alle sonstigen wirtschaftlichen wertvollen Betriebsformen, insbesondere durch Pflege des Genossenschaftswesens, Schaffung von Neuland für Siedlungszwecke durch Bodenverbesitzung und heranziehung des Großgrundbesitzes nach vorwiegend wirtschaftlichen Gründen, erforderlichfalls durch Anwendung des Vorlauffrechtes oder durch Enteignung.

12. Verhältnisse Erlassung der Kriegsgevinne und wiederholte Erhebung einer Wehrerinnahmesteuer, Heranziehung der Vermögen unter Freilaufung der Kleinsten zur Verminderung der Schuldenlast des Reiches. Die Einkommensteuerung ist zunächst auf eine heilige Grundlage zu stellen und nach sozialen und bevölkerungspolitischen Gründen auszugestalten. Die Erbchaftssteuerung ist in der Richtung der sozialen Erfassung des Großbesitzes unter Verstärkung des Vermögens des Erbenden zu legen und so zu lernen, wieviel sie nicht Arbeit begegnen kann, zu lernen.

13. Den Beamten sind die staatsbürglichen und beruflichen Rechte einschließlich des Koalitionsrechtes zu sichern. Eine zeitgemäße Neuregelung der Besoldungs- und Pensionverhältnisse ist durchzuführen. Schaffung eines freiheitlichen Beamten- und Diplomatenrechtes.

14. Sicherstellung der persönlichen und staatsbürglichen Rechte des Einzelnen. Gewissensfreiheit und Freiheit der Religionsausübung, Freiheit der Meinungsäußerung in Wort und Schrift, Freiheit der Presse, Wissenschaft und Kunst, der Versammlungen und Vereinigungen.

Meine Damen und Herren!
Sie werden es verzeihen, wenn ich darum verzichte, alle angeführten einzelnen Programmpunkte zu erläutern. Es sind Stellen, die, damit keine Mißverständnisse entstehen, gewünscht werden, zu sagen, was wir darunter verstehen. Unter „Gefährdung“ verstehten wir die unbedeutende geistige und körperliche Pflege der Jugend. Bei den „Beamten“ war gesagt, ein gutes Bild zu geben, wie wir ihr Werk ausbauen wollen. Wir haben gesagt, in einem sozialen programmatischen Grundkonsens nicht als in betreffende Einzelheiten einzutreten. Wie sollen

z ausdrücklich sagen, daß das Seemienrecht der weltfahrenden Weise den Wünschen der Bevölkerung entsprechend ausgebaut werden solle. Bei dem Reichsvertrag der "Soldaten" ist es nicht möglich, im einzelnen anzuführen, wodurch sich der Soldat alles befreien kann. Das Wort "Reichsvertrag" umfaßt das denksame weiteste Gebiet. Ich glaube, das beste zur Erklärung des angekündigten Programms gesagen.

Das erste Wort des ersten dreiecksoptischen Regierung der Deutschen Republik nach dem Rücktritt zu dem Gedanken der Volkherrschaft,

den diese Versammlung verkörpert, sein. Unter Revolution geboren, ist es die Revolutions, das geflügelte Gut der Revolution vor der Verhinderung zu bewahren und zum dauernden Besitz des ganzen deutschen Volkes zu machen. (Beifall!) In direkter, freier Wahl, bei der es keinen Unterschied gab, ob das Kriegs-, Besitzes- und Geschlechts-, hat das Volk Sie zu seinen Vertretern bestellt. Durch Sie wird es sich seine Gesetze geben, denen unverträglichen Geboten zu leisten unter aller Pflicht ist. (Beifall.) Lassen Sie sich also von der Größe dieser Vorstellung durchdringen, auf daß die Souveränität des deutschen Volkes, die der 9. November verhindert hat, stabilisiert ist wie ein Fels von Erz. (Beifall.) Ich glaube die Prophezeiung wagen zu dürfen, daß die Seiten bei

Gewaltsherrschaft ein für allemal vorüber.

(Frau Sieb, Unabh.: Rosse.) Die alte Gewalt war im Reichtumswesen des Volkes schon tot, als sie noch lebensfähig war, sonst wäre sie nicht so widerstandsfähig zusammengebrochen. Wir betrachten es als eine der größten Errungenheiten, daß auch die Frauen als gleichberechtigte Vollgenossen in unsere Reihen einzetreten sind. (Beifall.) Ich begrüße die große Zahl der Frauen in dieser Versammlung mit der großen Genugtuung und Hoffnung, soll es doch die große Aufgabe der neuen Zeit sein, die Politik menschlicher zu gestalten als bisher. Wer wäre nicht dazu berufen, als die Frauen? Das politische Höhe ist unser Volk in einen Abgrund gestürzt. Als man uns tief war längst kein Halt mehr. (Auf rechts: Ja, ja!) Das ist das Schlimmste eines zur Niederlage bestimmten Volkes, daß es sich selbst beseitigen muß, weil es an die Niederlage nicht glauben darf. Wir werden wieder

die Niederlage bestimmen. Schließlich hat der General Haiderhoff des Westflügels Hubenroff (Widerpartei rechts) den Gouvernent erklart. (Erneuter Widerpartei rechts.) Dienten, die es mit erlebt haben, werden jetzt Widerpartei wagen. (Beifall.) Da fiel es wie eine Blinde vor den Augen des Volkes. Deutschland war reif geworden für den 9. November. Das unter Volk in diesem furchtbaren Augenblick noch die Kraft behabt, die alte Herrschaft zu zerstören und seine eigene Herrschaft anzutreten, das ist erblüht ich die beste Vorausicht für eine gute Zukunft.

Als Deutschkönig reis wurde für eine demokratische Republik, maßte notwendigerweise die Fortführung der Geschäfte an diejenige Partei fallen, die letzter die Volkskämpfer des demokratischen Prinzips gewesen war. Weder für den Führer des alten Regimes, noch für uns gab es in diesem Augenblick eine Wahl. Wir standen unter dem Anwande der geschäftlichen Notwendigkeit. Am 10. November ergab sich die Notwendigkeit, daß wir uns mit der

Freitod der Unabhängigen auf Bildung einer gemeinsamen Regierung zusammenstößen. Wie gingen dabei von der Ansicht aus, die Revolution ohne weiteres Blutvergießen ihrem Ziel zu führen. So haben wir dieses Ziel verstanden. Wie erklärten uns bereit, alle Posten partizipativ zu besetzen, obgleich wir genau wußten, daß unser Anhang im Volke unvergleichlich viel größer war, als der jeder anderen Partei. (Sehr richtig! b. d. Sos.) Wir nahmen das Verhältnis von eins zu eins an, während die Wahl zur Nationalversammlung das Verhältnis von ein zu drei ergab. (Hört, hört! Kurz b. d. Unabh.: Wird schon anders werden.) Unter diesen Umständen war unserer Freiheitssucht von vornherein deüssig mit einer Erfüllung gegen den Geist der Demokratie. (Sehr

richtig! b. d. Sos., Bachen b. d. Unabh.) Jetzt ist jetzt dies bei der damaligen Karte der Sache ein notwendiges Einverständnis an eine Partei, die nun einmal in den Fehler gefallen war, mehr gelten zu wollen, als sie ihrer Zahl nach bedeutete. (Unterbrechung b. d. Unabh.) Sie kennen mich lange genug, um zu wissen, daß Ihre Unterbrechungen nicht föhlen. Der Fehler verdeckte sich in einem Teile der Partei zur tragischen Schuld. Es strebt danach als Sozialist des deutschen Volkes die ganze Welt zu sich zu rufen. Es

kennt das Wesen der Konstitution

und lehnt es ab, die Weisheit der Römer zu revolutionieren, sondern sucht durch List und Überredung die Weisheit der Führer und der Waffen auf seine Seite zu bringen. (Sehr richtig! Kurz b. d. Unabh.) Ich nehme ohne weiteres an, daß die geistigen Übergeber jenes Unternehmens der Sache der Menschheit zu dienen glauben. Aber es ist der zehnte Titel, dessen ein Mensch fähig ist, wenn er glaubt, die Segnungen des Sozialismus mit Handgranaten und Maschinengewehren einem Volke beizubringen. (Sehr richtig! Kurz b. d. Unabh.) Dieser Titel hält wir bekämpft mit Waffen, solange er sich in Waffen äußerte, mit der Tat, als seine Bürger Wohlwolligkeit zu Taten übergingen. Wir haben dabei die Interessen des ganzen deutschen Volkes verteidigt, und so schweigen wir uns zu diesem Kampf entschlossen haben.

Unser Gewissen ist rein.

(Sturmischer Beifall. Kurz b. d. Unabh.: Blutbesiegelt!) Wir haben zur Vermeidung des Bürgerkrieges alles getan, nicht zuletzt auch, weil wir wußten, daß bei der Entstehung des Bürgerkrieges Eigentümlichkeiten auf beiden Seiten nicht zu vermieden sein würden. Man kann nicht neben jedem Soldaten einen Minister stellen, der aufspäht, daß der Soldat nicht über die Grenze sieht. (Sehr richtig!) Die alleinige Schuld für das, was geschehen ist, fällt ausdrücklich auf die, die allen Warnungen und Beschwerden zum Trotz das Verbrechen entschlossen haben. (Lebhafte Zustimmung.) Die Meinungsverschiedenheiten über diesen Punkt führen zum

Austritt der Unabhängigen

aus der Regierung. Was dann folgte, haben mein Freunde mit den Unabhängigen als Klagekrippe der sozialdemokratischen Partei ausgemacht, nicht als Mitglieder der Regierung. Wir können aber nicht vergessen, welche unangenehme Schäden dadurch dem Grundgedanken der Demokratie zugesetzt wurden, daß die Unabhängigen sich niemals zu einer reellen Zentrale von den Unabhängigen einer Minderheit angeschlossen haben, die die Nationalversammlung bis zuletzt als Hort der Gegner des Revolution bestämpft haben. (Lebhafte Zustimmung.) Nun und Kurz b. d. Unabh.: Ihr Verdienst ist es wahrscheinlich nicht, wenn jetzt schon die Nationalversammlung das erste Lebensbedürfnis unseres Volkes erfüllen kann, die Schaffung einer Verfassung. (Erneute Kurz b. d. Unabh.) Sie sind

die Slaven einer Demagogie

geworben, sie folgen den lautesten Schreien. Sie bekämpfen die Nationalversammlung, obwohl sie nichts anderes ist und nichts anderes sein soll, als die Versammlung, die die magna charta der Revolution beschließen soll. (Lebhafte Beifall, lärmende Kurze bei den Unabhängigen.) Nicht die Revolution zu beenden, sondern ihr Werk methodisch und ohne Blutvergießen fortzuführen, muss die Aufgabe jeder künftigen Regierung sein, die vor der Gesellschaft in Ehren bestehen will. (Kurz bei den Unabhängigen: Auf ewig gebrandmarkt!) Auch die gegenwärtige erste Regierung, deren Fortbewegen von Ihrem Vertrauen abhängt, kann ihre Aufgabe nicht anders ausüben.

Nachdem das Volk schon am 19. Januar seiner Partei die absolute Mehrheit zuerkannt hat, ist die Bildung einer aus mehreren Parteien zusammengesetzten Regierung zur unantastbaren Notwendigkeit geworden, und zwar auf einer möglichst breiten Grundlage. Der Frieden, den abzuschließen, die schwere Aufgabe dieser Regierung, soll seine bloße Erwartungspause in einem ewigen Kriegszustand

der Völker sein. Sie soll vielmehr ein harmonisches Zusammensein aller Völker auf dem Boden einer Weltverfassung begründen, die allen Völkern gleiche Rechte verspricht. Die dritte Welt ist das

Programm des Präsidenten Wilson von uns auf unserer Überzeugung angenommen worden. Ein niedergeschriebenes, hungerndes Deutschland würde für die ganze Welt ein Maßstab und eine Schule. Wenn wir eben für Menschen eine Schule für die Welt wären, so sind es jetzt die Menschen des Auslands. Sie werden nie hinlängen, einen wahren Frieden der Völker zu verhindern. In diesem Zusammenhang möchte ich ein Wort richten an alle, die recht und menschlich denken auf dem ganzen Erdkunde, daß sie uns unterstützen mögen in der Forderung, die wir in unserem Programm bereits formuliert haben, daß endlich den deutschen Kriegsgefangenen

die Möglichkeit der Heimkehr zu ihren Familien gegeben werden müsse. (Stürmische Zustimmung. Kurz b. d. Unabh.: Schicken Sie doch die Russen zurück!) Wir sind doch hier im Deutschen Reichstag und nicht im russischen. (Stürmischer Beifall und Zustimmung.)

Die vorläufige Verfassung, die aus den Beständen dieses Hauses hervorgeht, ist nur ein Brücke für den Aufbau der endgültigen. Es ist unser aller Erfolg, in dieser Verfassung ein Maß von Freiheit zu verwirklichen, wie sie keine andere der Welt kennt. (Beifall.) In diesem Sinne wird auch das Beitreten ordnet werden. Es kann in Deutschland keinen anderen Soldaten mehr geben, als

den Soldaten der Republik.

Niemand anders wird die höchste Kommandowelt haben als das Volk selbst durch seine verfassungsmäßige Vertretung. Dem Einzelnen steht keine Überzeugung vollkommen frei. Die Arme als ganze kann keine Vollstift treffen weder royalistische, noch bellicistische. (Beifall.) Ein anderes nicht leicht zu lösendes Problem liegt in dem Verhältnis des Reichsgerichts zu seinen einzelnen Teilen. Die Regierung hofft in erster Zusammenarbeit mit Ihnen das schwere Werk vollen zu können, das schwere Werk, den idealen Grundstein zu verwirklichen, die Einheit und Freiheit wie die unverlässliche Zusammenhalt aller deutschen Volkskämme auf dem Höhe der Republik in die Tat umzusetzen. Die Regierung ist sich auch dessen bewußt, daß die Verfassungen, auch die vollkommenen, nur leere Formen sind, die ihren Inhalt durch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zustände erhalten.

Bereitigung der Klassensolidarität, das ist die große Aufgabe, die wir uns gestellt haben.

Ich will an dieser Stelle ein offenes Wort zu Ihnen legen: Es würde sinnlos und unnötig sein, die Feindseligkeit zu verbunkeln, daß innerhalb der neuen Regierung über das Maß der künftigen Gesellschaftsordnung verschiedene Auffassungen herrschen. Die Volkszählung vom 19. Januar hat leider dieser Annahmen eine allein leidende Stellung eingeräumt. Aber ich glaube jeden zu dürfen, sein Möglichstes für die Regierung zu tun, die die Nationalversammlung bis zuletzt als Hort der Gegner des Revolution zu beenden, sondern ihr Werk methodisch und ohne Blutvergießen fortzuführen, muss die Aufgabe jeder künftigen Volksvertretung und jeder künftigen Regierung sein, die vor der Gesellschaft in Ehren bestehen will. (Kurz bei den Unabhängigen: Auf ewig gebrandmarkt!) Auch die gegenwärtige erste Regierung, deren Fortbewegen von Ihrem Vertrauen abhängt, kann ihre Aufgabe nicht anders ausüben.

Nachdem das Volk schon am 19. Januar seiner Partei die absolute Mehrheit zuerkannt hat, ist die Bildung einer aus mehreren Parteien zusammengesetzten Regierung zur unantastbaren Notwendigkeit geworden, und zwar auf einer möglichst breiten Grundlage. Der Frieden, den abzuschließen, die schwere Aufgabe dieser Regierung, soll seine bloße Erwartungspause in einem ewigen Kriegszustand

die dritte Welt. Rieder hat sich das Wort erlaubt, daß die Rot gute Auswirkungen bringt. Das, deutsche Männer und deutsche Frauen, kann freilich nur alles, was aus der Tiefe zum Licht treibt. Rieder freilich für das brandende Neue, kann werden, wie es schafft. (Schächer Beifall.)

Präsident Haarmann: Zu dieser Erklärung der Regierung hat das Wort der

Abg. Schröder (Chr. Sp.):

Unvorhergesehene schwere Tage sind für das deutsche Volk heretragt worden. Die Hauptaufgabe für uns in dieser Nationalversammlung ist die Schaffung von Frieden und Ordnung, von Ort und Arbeit. (Beifall, Beifall.) Untere Kriegsgefangenen sind so rasch wie möglich ihren Familien zurückzugeben. (Beifall.) Die besetzten Gebiete müssen frei werden von der Abschaltung und drückenden Belastung mit Quellenreichen aller Art. (Lebhafte Zustimmung.) Es sind nun schon mehr als 4½ Monate, daß Deutschland um den Frieden gebeten hat; das ist ein Vorgang, wie er in der ganzen Geschichte der Welt noch niemals vorgekommen ist. Ein Volk um Frieden bittet und in mehr als 4½ Monaten nicht einmal eine Antwort auf diese Bitte erhält. (Beifall, Beifall, im ganzen Hause.) Der Nationalstaat ist dafür kein Erfolg, noch dazu unter so harten Bedingungen. Wir müssen uns auf schärfste gegen die Angriffsbedrohungen bestreben. (Haarkreis, namenlich im Saarviertel.) Das ist eine schreitende Verleugnung der Wilsonschen Grundlage. (Zustimmung.) Wie am 19. Juli 1917 erklärten wir uns auch heute gegen jede, auch gegen französische und polnische Annexionspolitik. (Beifall.) Wir erheben Protest gegen den Plan, den deutschen Kaiser vor ein ausländisches Gericht zu stellen. (Beifall.) Wir treten für einen Bildeturm ein. Ein solcher aber muss den Todestrait in sich tragen, wenn uns heute schon angekündigt wird, daß unsere Kolonien nicht aufzugeben werden sollen, und daß uns auch die Neuverteilung von Kolonien bevorsteht wird. Gerner habe der Siebold schrift das Vorhaben der Franzosen in Elsass-Lothringen und der Voren. Das Ereignis der Polen ist umso schwerlicher, weil gleichzeitig ein anderer Feind der gesamten Kulturmasse gegen uns ansteckt, der Bolschewismus. (Zustimmung.) Gegen beide Feinde muß sich das deutsche Volk zur Wehr lehnen, und es braucht deshalb eine Volkswacht. Wenn je, so erinnern wir heute den Mangel einer geordneten Armee. Umso mehr müssen wir uns für festen Dienst dastehen, das heißt zum Schutz für unsere deutsche Volk und Land gereift hat. (Beifall und Handklatschen.) Zur Vermehrung unserer Truppen hat wesentlich

das System der Soldatenrente

belagert. Das ist kein Glück für uns gewesen. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Ich erkenne an, daß sie als Vertrauensaussicht für gut gewertet haben, und in diesem Umfang sollten sie auch bestehen bleiben, als Vertrauensaussicht zur Prüfung und Sichtung und gerechten Erledigung von Beschwerden und die Soldatenrente gewiß zweckvoll. Von den großen Kosten, von den massiven Gehaltsbelehnungen, die da vorgenommen sind, will ich nicht reden. Bei der Marine sollen gewisse Soldatenrente monatlich 5000 Mark erhalten haben. (Hört, hört und Gelächter.)

Zu den Grundrechten des Volkes gehört nach dem eben entwickelten Arbeitsprogramm auch die Gewissensfreiheit und die Freiheit der Religionen, nicht nur der persönlichen, sondern auch der gesellschaftlichen. Diese großen Grundlagen wollen wir uns für die Gesamtheit des deutschen Volkes retten. Die Regelung der Einzelbeziehungen zwischen Staat und Kirche muß Sache der Einzelstaaten sein, nur daß sie auf dem Boden der Freiheit, nicht der Unfreiheit zu erfolgen hat. Die jetzt eingetretene Regierung erkennen mein politischen Freunde im ganzen Reiche als rechtmäßig an. Nach unserer Meinung ist jede Obrigkeit von Gottes Gnaden, ganz gleich, ob sie monarchisch oder republikanisch ist. (Beifall im Zentrum.)

noch nie so schrecklich winfelig vorgekommen wie jetzt. Ihr war, als ließ sie immer nur in Sachsen herum. Sie konnte verzweifelt zu den Häusern hinauslaufen: sam denn da von oben zwischen den Giebeln gar keine Luft mehr zu bekommen?

Schwer nimmt das junge Mädchen, und ihre Einsamkeit war groß und schmerzlich. Wäre sie nur gar nicht erst draußen gewesen! Dann hätte sie es hier jetzt noch eher ausgehalten. Und ihre Schönheit, wieder und wieder, immer von Nahen wegzutun, war nun heftiger als je, denn nun waren es keine unklaren und ungewissen Bilder ihrer Phantasie mehr, nein, nun gab es etwas Bestimmtes, worum sich das Seinen rätseln konnte, und all das Glück, das Garderut getrunken hatte, setzte sich plötzlich in beide Webmutterästen um. Doch kein Menschenherz ist so verlassen, daß ihm nicht irgendwo die Möglichkeit gegeben wird, sich auszuhütten.

Herr Claudius, der Redakteur, ja, der war es, der begriff wohl Garderuts Freuden und auch ihr Leid. Er entfaltete sich an ihr, wie lange die kleine Stadt den Geist im Warzen hält. Was ein in der großen Stadt angewachsenes Mädchen von achtzehn, neunzehn Jahren vielleicht beherrschte, dran tastete sie, die Bierwurstwürzähnige, oft hilflos herum. Freilich sah sie die Gabe, sich nun rasch anzueignen, was ihr lange vorenthalten war, und für den Redakteur war es etwas Seines und ihres, diesem schmutzigen Geschöpf, das auch, dunkler, färber, aussah, als es war, so blitzen zu können, als er mit irgendeinem kam.

Es gab in der Nähe kurze Feierlichkeiten im Schillertone: Garderut batte nun die Hand

geschrägt, die den Schlüssel in dem Dome mit

den Wünschen der großen Städte brachte; sie

ausführte dem jungen Menschen mit einem acrobatischen Ausdruck in ihrem immer etwas

losen und schmalen Antlitz, und ihre Nüchternheit sprach zu ihm: „Gib mir Freude von dem

Lande, wo mein Schenken immer weiß!“

10. Kapitel.

Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß...

Über wie das denn nicht anders ist und nicht anders werden wird: Wenn zwei junge Menschen, Kinder auch erst ihre volle Jugend daran finden, miteinander in Erfurth zu Goethe, Kleist und Hebbel aufzuhören und von den erhabensten Gegenden und den tiefsten Dingen zu reden, — allzählig senften sie doch ihre Ecken und ruhen dann stets länger ineinander; in das rein geistige Wunder, das sie zusammengeführt hat, macht sich anfangs ein Stein wenig, dann immer mehr und brennt, die Schriftacht dom einen zum anderen, bis ihnen die dann noch viel höher und heftiger erscheint als das erste Wunder, das ein Band zwischen ihnen webt.

Es konnte nicht ausbleiben: der Redakteur mußte eine Neigung zu dem Wesen fassen, das sich in schon recht zärtlichem Scherz seine Schüler nannte, und für Garderut verzückte sich der Lehrer, dem sie so viel Schönheit verdankte, mit dem Menschen, dessen ganze, beschlebene und dabei lebhafte Art ihr von Tag zu Tag lieber wurde.

Die zarten Jäden, die zwei Leben unauslöslieb verknüpften, spannen sich dicht und dichter zwischen den beiden Herzen. Aus der Freundschaft wurde wirkliche Vertrautheit, aus der Vertrautheit eine Vertraulichkeit, und es kam für sie die Stunde, die so viel Goldseliges in sich birgt, wie keine andere selbst im gesegneten Liebesleben, — die Stunde, wo er fühlte, daß es jetzt seine Pflicht war, den Arm um das Mädchen zu legen, die Stunde, wo er diesem dringenden Gebot gehorchte, zögern und doch mit dem Empfinden, daß sich nun alles erfüllte, was er je an Freigleid geträumt hatte. Seine zärtliche Garderut zu hören, begnügte sich zu ihr und sprach die ewig alten, ewig jungen Liebesworte.

Sie schloß die Augen und lehnte sich an seine Brust:

„Ich bin dir längst gut, Gunnar!“

Da wendete sich die enge Nähe plötzlich auf Macht, da wurde die Holzbank, auf die sie einander gesessen, zum Stuhl und Gold, da wandelten sich die schlichten Blattgewächse, die man dort aufgestellt hatte, in einen Garten von langer Blumenpracht, da wurde aus dem kleinen summenden Biene, die sich häretet verließ, eine große Schar buntfarbiger, hell strahlender Sonnenstrahl, der noch eben um die Ecke durch das Fenster dringen konnte, als eine Überschwemmung des Himmellichtes.

Nur den Augenblick, nur die verabschiedende Gezwang hat es für sie. Und wahnsichtig, sie waren auch keine Liebenden gewesen, wenn sie daran gedacht hätten, wie alles gekommen war und wie das alles noch einmal werden sollte.

Wo blieb der alte Onkel Genoome mit seinen verrostenden Sprüchen vom Büttlein auf der Seite? Garderuts Herz sangte: sie hielt das Blüg in eigenster, lebhaftigster Gestalt umarmt, das Blüg ihrer heimlichen ersten Liebe.

(Büttlein singt)

Inventur-Ausverkauf!

Gewaltige Ermäßigung.

Herren-Trikot-Handschuhe, weiß statt 1.75 jetzt 95 Pf. — Herren-Socken Baumwolle, von 2.75 an — Kinder-Söckchen, Baumwolle, Größe 1 u. 2, Paar statt 75 jetzt 45 Pf. — Kinder-Söckchen, Baumwolle, Größe 3—6, Paar statt 2.75 jetzt 1.90 — Kinder-Söckchen, Wolle, Größe 1—5, von 95 Pf. an — Kinder-Strümpfe, schwarz, Baumwolle, Größe 1, Paar von 45 Pf. an — Kinder-Strümpfe, schwarz und lederfarben, Größe 3—7, Paar von 5.90 an — Kinder-Strümpfe, Halbwolle, schwarz, Größe 3—8, Paar von 5.15 an — Frauen-Strümpfe, Halbwolle, gestrickt, Paar von 10.75 an — Damen-Strümpfe, Kunstseide, Paar statt 15.00 jetzt 12.90 — Damen-Strümpfe, Halbseide, Paar statt 25.75 jetzt 22.00 — Leibbinden, Stoff 1.25, gestrickt 1.95 — Ohrenwärmere, Paar 45 Pf. — Reinwoll-Trikot-Blusen, schwarz, statt 97.50 jetzt 75.00 — Damen-Werken mit Ärmel, statt 37.80 jetzt 33.75 — Seidene Damen-schlüpfer, statt 48.00 jetzt 39.50 — Damen-Gamaschen, statt 24.75 jetzt 21.45 — Ansatz-Füßlinge in Baumwolle, Wolle und Seide mit 25% Ermäßigung — Ein Posten

Kragen und Jabots

| | | | | |
|---------|-------------|------|------|----|
| sonst | 2.25 | 1.75 | 1.45 | 95 |
| jetzt | 1.25 | 95 | 75 | 50 |
| Pfibus, | statt 12.75 | 7.00 | | |
| | jetzt 9.00 | 3.75 | | |

Spachtel- u. Tüllkragen, statt 5.75 jetzt 3.75 — Tüllschießen, statt 1.75 jetzt 95 Pf. — Matrosengarnituren von 1.75 an — Lavalliers von 18 Pf. an — Knoten, statt 50 jetzt 25 Pf.

Selbstbinden, statt 75 35 Pf. jetzt 35 25 Pf.

Waschgürtel, statt 1.25 jetzt 65 Pf. — Glacéledergürtel, statt 5.75 jetzt 2.25 — Perlgürtel, statt 2.25 jetzt 1.50 — Waschbesätze, breit, statt 55 jetzt 38 Pf. — Waschbesätze, breit, statt 35 jetzt 28 Pf. — Ein Posten zurückgesetzte Handtaschen, Stück 7.50, 3.00 u. 1.50 — Handtaschen, statt 8.50 jetzt 7.50 — Neueste Perl- u. Lederbeutel mit 10% Ermäßigung — Moderne Broschen zur Hälfte des Preises — Herrliche Perlketten für die Hälften — Moderne Posamentenbesätze, schwarz und farbig

| | | | |
|------------|----|--------|-------|
| Serie 1 | 2 | 3 | 24914 |
| statt 1.75 | 95 | 60 Pf. | |
| jetzt 75 | 55 | 18 Pf. | |

Albert Fuchs
Schwednitzerstraße 49.

Soeben erschienen:

Nationalwahlkarte 1919

Weißfarbiges Kartenbild der neuen Parteiengruppierung mit Abgeordnetenbildern und wahlstaatlichen Farben.

Zentrale:
Rückseite:
mit wichtiger Darstellung der Nationalwahlkarte,
mit wichtigen Darstellungen der Parteigruppierungen
bei den Sonderwahlen getrennt geschichtet.
gezeichnet.
Darstellung der wichtigen Reichstagsgruppen
und ihrer letzten Besitzungsabschaffung.
Zentrale bei bekanntesten Abgeordneten nach Namen, Partei-
tern und Parteien.
Gezeichnet der Nationalwahlkarte ein Schachbrettmuster mit
Rabat der Abgeordneten, sowie Stimmenverteilung.
Wahlgruppierung mit Wahlgangs-
Wahlgruppierung der neuen Parteien.
Zentrale:
der Preis 1.20 Mk. —

zu bezahlen nach

Buchhandlung Volkswacht.

Voranmeldung für Lebensmittel.

1. Es werden voraussichtlich bestimmte abgegeben werden auf:
Lebensmittelmarke 148
in dem Reiter 28 Rote
Lebensmittelmarke 144 Grinde
Lebensmittelmarke 145 Wermelbe
Lebensmittelmarke 147 Süßstoff
Lebensmittelmarke 113 weiß Grieß
blau Butterweich
rot Butterzucker
Graue Butterzucker
Rohmittelmarke 148 braun Butterzucker
Rohmittelmarke 149 braun Butterzucker

Die aufgelisteten Marken sind von Sonnabend, den 15. bis Dienstag, den 18. Februar 1919 vorzulegen und zwar:

- die Lebensmittelmarke 148 in den durch weißen Anhang sennlichen Stück und Buttergeschäften des Polizeireviers 28,
 - die braune Rohmittelmarke 149 in den durch roten Anhang sennlichen Echtfabriken und Auswertungsgeschäften sowie Getreidehandlungen,
 - alle übrigen Marken in einem der bekannten verlaufsberichtigten Geschäfte.
2. Die Verkäufer haben die gelisteten Anhänge bis spätestens 19. Februar 1919 in vorgelesener Form einzureichen und zwar die Anhänge:
- der Lebensmittelmarke 148 der Stelle, von der die weißen Anhänge zugeteilt worden sind,
 - der braunen Rohmittelmarke 149 der Stelle, von der die roten Anhänge zugeteilt worden sind,
 - der übrigen Marken einer der bekannten Barenabgabestellen.

Breslau, den 13. Februar 1919.

Stadtverteilungsstelle.

Dr. Fuchs

Anmeldung und Ausgabe von Mohrrüben.

Die Gültigkeit der Lebensmittelmarke 136 für rote Mohrrüben wird bis Sonntag, den 16. Februar verlängert.

Es führt eine neue Verteilung von Mohrrüben auf Lebensmittelmarke 136 statt. Diese Marken sind bis Sonntag, den 16. Februar, in den Kartoffelkleinhandlungen für Abverteilung und Abtrieb nur der Anhänge vorzulegen. Die Voranmeldung muss unbedingt rechtzeitig erfolgen. Nachträgliche Abverteilung findet nicht statt, ebenso wenig ein Vorratkauf.

Die Kartoffelkleinhandler haben die eingenommenen Anhänge und die Lebensmittelmarken Nr. 136 getrennt bis spätestens Montag, den 17. Februar, beim Großhändler und diese am nächsten Tage in der Geschäftsstelle abzugeben.

Breslau, den 12. Februar 1919. 25382

Stadtstelle für Gemüse und Obst.

Städtisches Notgeld.

Die Gültigkeit des Gutscheins der Stadt Breslau über 5, 10 und 20 Pf. wird unter Aufhebung des entgegenstehenden Ausdrucks mit Rücksicht auf die noch immer bestehende Nahrungsmittelemphyse

bis zum 15. April 1919 verlängert.

Wegen der Einführung nach dem 15. April 1919 wird rechtzeitig beobachtet.

Wir bitten im allgemeinen Interesse der Annahme und beim Umtausch des Gutscheins keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten.

Breslau, den 15. Januar 1919. 21336

Der Magistrat.

Dr. Wagner.

10% Rabatt

im Inventur-Ausverkauf

von Montag, den 10. bis Sonnabend, den 15. Febr.

auf sämtliche

Korsetten

Büstenhalter, Untertäilen,

seid. Unterrocke, Reform-

Beinkleider, Tend.-Schürzen

und auswärts gegen Reckeshose. Umtausch gestattet.

Louis Freudenthal

Breslau, Ohlauerstr. 80

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

24292

Montag: Fünf große Frauen-Versammlungen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 14. Februar.

Die Sammlungen für den Wahlsonntag

büßen nicht erachten, denn Gelder für Führung des Stadtverordneten-Wahlkampfes werden bringend gebraucht. Genossen und Genossinnen, sorgt für die nötige Münition!

16 Tote!

Die Zahl der Opfer der Vorfälle am Landgericht ist auf 16 gestiegen. Bei den noch im Krankenhaus befindlichen Verwundeten ist zu hoffen, daß es der ärztlichen Kunst gelingt, sie dem Leben zu erhalten. Die Mehrzahl der beklagenswerten Opfer ist ganz sicher ohne eigenes Ruhm oder Verdienst, durch bloßen Zufall am Leben und Gesundheit geskommen. Bleiben wir alle die Leute aus den treuerzärtigen Botschaften, die der Volkstrat heute an den Anschlag schauten.

Die Darstellung der Gewerkschaften.

Zu den bedauerlichen Vorfällen am Landgericht geben uns Mitglieder des Erwerbslosenrats, die gestern Donnerstag vormittags gegen 11 Uhr, auf unserer Redaktion erschienen, folgende Darstellung, die wir erst heute bringen können, weil zu der Zeit, als die Deputation bei uns war, die Zeitung schon für Druck war: Sie erklärten:

In der Birkus-Busch-Versammlung der Erwerbslosen wurde der Beschuß gefaßt, vor dem Laden des Würzbäckers Hentschel in der Brunnstraße zu demonstrieren. Während die Führer des Zuges mit Frau Hentschel noch verhandelten (Herr Hentschel war abwesend) wurden die Eheleben des Geschäfts eingeschlagen, obwohl sich Besonnerere vergleichlich bemühten, die Ereignisse davon abzuhalten. Aufgeschreckt wurden die Täter, meistens jüngere Leute, durch Schüsse von Hausbewohnern. Aus der Mitte der Demonstranten erscholl dann der Ruf: Jetzt geht es zum Landgericht, und wie verlangten die beiden Industriellen frei! Wer diese Neuerung getan hat, ließ sich nicht feststellen. Die Menge begab sich hierauf zum Unterbringungsgefängnis. Dort angelangt, ging zunächst eine kleine Deputation in das Gebäude hinein und verhandelte im Beisein des Polizei-Kommissars vom Revier mit dem Gefängnisdirektor und dem Oberstaatsanwalt. Während die beiden letzten ursprünglich von einer Freilassung der beiden nichts wissen wollten, verlangte der Kommissar im Interesse der allgemeinen Sicherheit und Ruhe die sofortige Freilassung. Diesen dringenden Wunsch wiederholte der Kommissar wohl ein Dutzend Mal. Nach langer Zeit wurde die Freilassung zugestellt und ist dann auch ausgeführt worden. Aber kostbare Zeit war vergangen und als Mitglieder der Verhandlungskommission den Untertretenden das Ergebnis der Verhandlungen bekannt waren, fielen schon die ersten Schüsse und Tote und Verwundete lagen blutend auf der Straße.

Die Delegierten des Erwerbslosenrats, die während der Vorfälle auf der Straße waren, sagen aus, daß die Mannschaft der Sicherheitswache, die mit dem Maschinengewehr angerückt sei, die Menge nicht erst zum Fortgehen aufgefordert habe, sondern sofort auf die Menge geschossen hätte. Einen Beweis dafür glaubten sie darum zu haben, daß es gleich nach Erscheinen des Maschinengewehrfeuers Tote und Verwundete gegeben hat. Daß aus der Menge auf die Sicherheitswache geschossen sei, wurde nicht bestritten. Ebenso wenig die Tatsache, daß man bei einem Lösen ein Gewehr fand, das einem Soldaten der Sicherheitswache abgenommen worden war. In der Kammer befand sich noch die abgeschossene Patronenhülse. Herr Latsch vom Erwerbslosenrat hat selbst einem halbwüchsigen Burschen, der plötzlich mit einem Gewehr im Gerichtsgebäude erschien, dasselbe tragen können.

Stadtverordneten-Sitzung.

Die Stadtväter arbeiteten gestern die ganze Tagessitzung rastlos auf, obwohl über einige kleine Nebensächliche Vorlagen debattiert wurde, als wären Millionen-Vorlagen unterzubringen. Auch die Errichtung von Fortbildungsschulklassen für erwerbstlose Jugendliche beiderlei Geschlechts und die in Aussicht genommenen Steuerungszulagen für die städtischen Bureau-Hilfskräfte ließen den Redekstrom der Stadtväter, der gestern noch das Wort ergaß, wird wohl das letzte Mal an dieser Stelle gehrochen haben.

Die Erhöhung der Eintrittspreise

für das Stadttheater wurde vom Genossen Dr. Gaudberg begründet mit dem Hinweis, daß das Stadttheater im Rechnungsjahr 1917/18 einen Nutzen von 300 000 M. erzielt habe, der im laufenden Rechnungsjahr aber wahrscheinlich viel höher sein wird, durch eine nicht zu umgehende Erfüllung der Forderungen, die Chors, Balletts, Orchester, Statisten, technischen Arbeiter usw. Die Erhöhung ist außergewöhnlich und beträgt für den billigen Platz 20 Pf., für den teuren 1.60 M. Die Vorlage wird angenommen, nachdem Stadtrat Krieber eine Befreiung der Nachmittags-Schüler-Vorstellungen zugesagt hatte.

Die Errichtung von Fortbildungsschulklassen für jugendliche Erwerbstlose beiderlei Geschlechts führte zu einer kleinen, sachlichen Debatte. Der Richterherr Dr. Weil wies auf die unbedingte Notwendigkeit hin, nunmehr weibliche jugendliche Erwerbstlose, soweit sie in Fabriken beschäftigt waren, wieder durch geeignete Unterricht für den häuslichen Beruf umzubilden. Schon jetzt ist die Zahl der Schüler groß und die Erfolge recht achtenswert.

Stadt. Gisböck (Sos.): Der Wunsch, daß dielet Sitzung auch von den Erwerbstlosen erhebliches Interesse entgegengebracht wird, beweist, daß die Erwerbstlose nicht diejenigen sind, als die man sie hinstellt als Arbeitsscheine. Die meisten der jugendlichen Erwerbstanten hatten ihre Lehre noch nicht oder eben beendet, als sie eingezogen wurden, und es ist ganz klar, daß ihnen nun heute gewissermaßen der Mut fehlt, irgend etwas zu unternehmen. Leider kann sie aber noch nicht arbeitsfähig sein. Herr Dr. Weil kann ich vollkommen zu, wenn er sagt, daß wir mit einer Ausdehnung der Fortbildungsschule nicht 18 Jahre, nicht große Fortschritte würden erzielen können. Ich begrüße deshalb die Anregung, die Altersgrenze auf 21 Jahre einzustufen. Man müßte aber bei Erfüllung der Unterrichtsfächer ein besonderes Augenmerk darauf richten, ob es nicht ratsam sein sollte, auch Hochschulkurse für Erwerbstlose mit einzuführen. Die Erwerbstlose ist doch unfehlbar nach ihren geistigen Fähigkeiten nicht alle gleich zu bewerten. Die weiteren Redner fordern ebenfalls die geplante Errichtung aussichtsvoll.

Eine Anregung des Stadtrats Dr. Pötzl die Verstellervertretung dem nächsten Arbeitsamt und dessen Beraterberatungsschule aus rein praktischen Gründen anzugehören, fand natürlich bei Herrn Gisböck keine Zustimmung. Die Magistratsvorlage wurde einstimmig angenommen.

Die Steuerungszulagen

Die städtische Bureau-Hilfskräfte

listeten ebenfalls an einer kleinen Debatte, in deren Verlauf Genosse Schölich beantragte, die Steuerungszulagen ohne jeden Abzug aller Hilfskräfte zur Auszahlung zu bringen entgegen dem Magistratsantrag, der die im Dezember gewährten Steuerungszulagen für alle in Abzug bringen will. Der Antrag Schölich wurde abgelehnt; ein Abänderungsantrag des Stadtr. Pötzl, der um gewisse Ungerechtigkeiten in den Sätzen zu mildern da in ging, daß der nach dem 1. Oktober angestellten Hilfskräften, soweit sie verhältnismäßig, eine einmalige Zulage von 100 Mark, soweit sie unverheiratet sind, von 50 Mark, sowie den Abzug, der vor dem 1. Oktober angeteilten Hilfskräften eine einmalige Zulage von mindestens 100 bzw. mindestens 50 Mark gewährt wird, wurde angenommen.

Die Vergabe der Malerarbeiten im städtischen Gewerbeaufbau gab unserem Genossen Rothke Veranlassung, an den Magistrat die Forderung zu richten, in wie weit die in Aussicht gestellten 29 Schulen schon freigegeben sind, um durch Reparatur Arbeitsbeschäftigungen zu schaffen. Vom Oberbürgermeister wurde erwidert, daß derzeit noch nicht die gesagten 29 Schulen vom Ministr. freigegeben sind, daß aber jede freie Schule sofort in Reparatur genommen wird.

Gon den kleineren Vorlagen wurden bewilligt: 10.000 M. Beihilfe für das Samariter-Ordensamt in Krotonen; 400 M. für die Ausbildung eines neuen Heilfests in der Ober-Realschule; 147.000 Mark für Erweiterung der Wasser-Verfolgungs-Anlage im herzoglichen Palais; 785 M. für Aufstellung eines Dolmen zur Festigung des Kanalbades in der Orla; 500 M. für Erneuerung der Rückwand im Gutspachtwohnhaus Stanjern; 1000 M. für Erneuerung von Riegelgliedern der Heizungsanlage des Johanneumsgymnasiums; Festung der Beiträge zur Landwirtschaftsstamme für Grundstücke im Stadtbezirk mit 418 M. jährlich durch die Stadt; 2000 M. für Errichtung von Außenbaumaßen für Reiterwaffenanstalten in der Hauptstraße 17, Zimmer 22, meibau. Sich Versammlungen werden beispielhaft aufgegriffen.

Die Beseitigung heimgesuchter Raufende teilt mit, daß erwerbstische Raufende bei dem bedauerlichen Zusammenstoß nicht beteiligt waren.

Alle erlauben Gedanken, sofern sie Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei sind, machen sich bezüglich Auseinandersetzung ihrer Mitgliedschaft im Parteivorstand, Wörthstraße 17, Zimmer 22, meibau. Sich Versammlungen werden beispielhaft aufgegriffen.

Die Bürgerlöhn in der Textilindustrie

sind sprichwörtlich. Noch gar nicht lange ist es her, daß die Arbeiterinnen mit 6, 7, 8 und 9 Mark Wochenlöhnen noch haus gingen. Heute erhalten die Arbeiterinnen in den großen Spinnereien 13, 14 bis 18 Mark Wochenlöhne. Solche, die bereits 15 Jahre und länger im Betriebe sind, bringen es auf 20 Mark. Das ihnen jetzt auf diese Höhe nur ein Anfang von 18 Prozent bei Stundenlöhnen und 20 Prozent bei Alltarbeit zurückgestanden worden ist, riet die helle Empfehlung einer Versammlung hierzu, die die Eröffnung des deutschen Textilarbeiter-Verbandes am Mittwoch abends nach den "Unionfesttägen" einberufen hatte. Die überfüllte Versammlung beantragte die Verbandsleitung so schnell wie möglich mit den Arbeitgebern in Verhandlungen zu treten und neue Lohnregelungen. Die ökonomische Arbeitszeit in der Textilindustrie beträgt in Zukunft 48 Stunden. Sie verteilt sich an den ersten fünf Werktagen auf die Zeit von 7 bis 11 Uhr und 12 bis 4 Uhr und an Sonntagnachmittag von 7 bis 11 Uhr und 10 bis 12 Uhr. Die Einziehung der Verbandsabteilung soll von jetzt ab in den Bettelkassen zu umsetzen. Bezirksleiter Kretschmar aus Siegnitz gab seinen Erstamen Ausdruck über die niedrigen Lohnsätze in Breslau, die weit hinter denen der Kleinstädte zurückbleiben. Während die Unternehmer enorm verdienten, sind die Arbeiterinnen und Arbeiter in Breslau bald verhungert. Die Handwerker und Angestellten aus den Spinnereien, Webereien, Färbereien usw. beklagten sich ebenfalls über schlechte Löhne. Während erstere einen Stundenlohn von 9 Pf. haben, schufen die Unternehmer die Stiegeverleih mit einem Wochenlohn von 27 Mark nach Hause. Das Verbandsblatt befindet sich vom 15. Februar ab Matzgerstraße 17, Zimmer 21.

* Die Distrikte 16 und 17 besaßen sich in ihrer letzten Mitgliederversammlung auch mit der Aufführung der Kandidatenliste zur Stadtverordnetenwahl. Es wurde gewünscht, daß in Zukunft die Kandidatenwahlen von den Distrikten nach Aussage ihrer Mitglieder erfolgen soll. Im Distrikt 3 wurde der gleiche Wunsch geäußert. Außerdem wurde ein Antrag angenommen, der vom Vorstand die baldige Wiedereinführung des Vertretersturms für die geschäftsführenden Versammlungen fordert.

Brucker- und Mühlenerarbeiter-Verband. Zu der am Sonntag abgehaltenen außerordentlich gut besuchten General-Versammlung gab Kollege Unger den Jahresbericht für das Jahr 1918 und für die ganze vierjährige Periode. Er freute die Mitgliederbewegung, daß das Unterstützungsvefen, die Lohnbewegungen und Differenzen und die allgemein wirtschaftliche Lage und fand zu dem Ergebnis, daß nunmehr alles getan gehe, was man tun kann, um den letzten Unorganisierten dem Verbande zuzuführen. Dem Abschlußbericht, dem Kollege Hilmann gab, ist folgendes zu entnehmen: Die Hauptkasse hatte im Jahre 1918 an Einnahmen 21 514,10 Mark und an Ausgaben 12 939,74 Mark zu verzeichnen. Für Unterhaltungen wurden vorausgezahlt: 8059,70 M. für Sommerunterhaltung, 2458,50 M. für Sterbegeld, 61 M. für Arbeitslosenunterstützung. An die Hauptkasse kamen 8544,86 M. gekündigt werden. Neuauflagen waren 884 männliche und 198 weibliche Mitglieder vorhanden. Die Votafassade hatte an Einnahmen 6482,72 M. und an Ausgabe 4941,42 M. Daraus wurde über den "Arbeitsunterstützung und Lohnfrage" geprahmt. Hierbei kam sturmisch zum Ausdruck, daß bei der freilich steigenden Teuerung eine Lohnanhebung unbedingt erfolgen müsse. Mit diesem Argument soll nun demnächst eine außerordentliche Versammlung beschäftigen.

* Neben Lohnsteigerung und sozialen Fortschritt wird Professor Dr. Adolf Weber am Sonnabend, den 15. Februar, abends 8 Uhr, in der Gesellschaft für soziale Reform. Der Vortrag findet im Gesellschaftshaus, Matthiesstrasse 4, statt.

* Einbrudodiebstahl. Aus der verschloßenen Wagenremise im Grundstück Neue Adalbertstraße 196 ist ein Wagenpritscher gestohlen worden; am selben Tage, vormittags, auf einer Wohnungsschlüssel 26, in die der Wagen mittels Nachschlüssel gelangte, eine Kutschfalte mit 8800 Mark. In den Pferdestall Große Dreilindengasse 20 ist in der Nacht zum 2. eingebrochen worden und 10 Hühner und 5 Kaninchen sind den Dieben zum Beute gefallen.

* Am ausgespülten wurde am Sonntag oben eine Wohnung im Baute Verwaltungsstraße 17. Es wurden gestohlen 1 Bettet, 2 Überläufe, 3 Tischdecken, Männer- und 3 Frauenhemden, 1 Sommer-Kutza, 1 Sommerüberzieher, je ein Paar Herren- und Damen-Schuhschuhe. Einem dort wohnenden Voglerherrn wurden außerdem gestohlen: 1 brauner Sommeranzug, 1 Smokings-Anzug, 1 Sommerüberzieher, 7 Hemden, ein halbes Dutzend Taschentücher, 1 schwarzer weicher Velourhut, 2 Paar Schuhschuhe und 475 Mark.

* Für etwa 10 000 Mark Sachen hatten ein Möbelpaket und eine gefüllte Wohnung aus einem kleinen Hause und einem unbekannten Einbruder vermutet, in diesen gelang es, die beiden Einbrecher zu ermorden.

* Für 25 000 Mark Kleider, Bettwäsche usw. hatten Diebe bei einem Anfang Januar in einer Wohnung auf der Orlastraße ausgeschlagt. In diesen Tagen sind ein Arbeiter und ein Schlosser festgenommen worden, die gemeinschaftlich diesen Einbruch ausgeschlagt haben.

Die fortgesetzte Steigerung der Papierpreise

sowie aller Rohstoffe rüttigen uns zu einer **fortgesetzten Erhöhung der Anzahl an Papierpreisen**.

Au 15. Februar beträgt der Papierpreis für die Spaltige Folienrolle für Breslau-Schlesien 45 Pf. außerhalb Schlesien 55 Pf. Arbeitsmarkt 25 Pf. Familienanzeiger 30 Pf. Doppelzettel unter Tinten 1,40 Pf.

Dazu treten die von allen Zeitungen festgelegten 10% Teuerungszuschlag.

Wir gestalten uns nochmals darauf hinzuweisen, daß eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmter Stelle nicht gegeben werden kann.

Verlag der "Volkswoche".

* "Wer errettet uns aus der Not der Gegenwart" ist das Thema des Erbauungsvortrages am nächsten Sonntag, den 16. d. M., nachmittags 5,50 Uhr, in der Halle Brünlasche 14/16, der freitagsiglichen Gemeinde. Redner Herr Eugen Bölsdorf. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

* Von 55 Pfennigen auf 1 Mark. Die Spitzentzente hat vom 15. Februar ab den Preis eines Markenwirtes und des für gewerbliche Zwecke von 55 Pfennigen auf 1 Mark festgesetzt.

Aus aller Welt.

Der "angenehme" Wilhelm.

Johannes Böckeler, der in der "Welt" die Porträts von Politikern und Bürgern zeichnet, ist lebhaft auf Wilhelm II. näher eingegangen. In diesem Bild wird auch den Schmarotern und Schmeichlern, die den lebten Hohenzollern umwendeden, gebührend Gesicht und Bugel beleuchtet. Wir sehen da eine für beide Teile charakteristische Szene: Der Kaiser war am 1. Juli 1901 auf dem kleinen Kreuzer "Dresden", um in der Elbe einen Torpedoversuchsschießen im Abschluß an die Kieler Woche beizuwobnen. Ein großes Gefolge war an Bord. In den Wachenpausen der Maläuse kam Wilhelm ins Kartenzimmer und erledigte hier Unterschriften. Böckeler legte ihm die Skizzenrolle vor. Als ihm zu langsam wurde, lädt er zu dem Offizier neben sich auf: "Schließlich, dieser Tropf, mit seiner Linie! Ein Glas Sekt mit Sieber." Zu Böckeler schrie der Offizier, sprang daraus nach einer Ordensanzug und ließ eine Faust beißend fest. (Sieben Kaiser mußte freilich der französischen Champagner mit der Sektrolle bewegen, daß er vor sich habe...) Der Kaiser trank das Glas bis auf einen kleinen Rest aus, ging impulsiv auf die Kommandobrücke, setzte auf das Deck, wo sie das ganze Gefolge in Böckeler gesetzt hatte: "Ha-hahne, Sie möchten wohl auch darüber haben..." und warf das Sekt auf das Gefolge. Zu gründig, Euer Majestät." In dem Großkrebsen dieses Kaisers waren die Menschen mitschuldig, die er in seinem Verderben schließlich nur so einschärfen hat, wie sie selbst eingeschäfft werden wollten. Mit den Menschen ging er wie mit alten Kleibern um. Die Salalen hatten freilich unter seinem Banne zu leben, und seine Menschenverschärfung in den Ministerien, in der Armee und im persönlichen Umgang war grenzenlos. Nur einen extatique et in redibus stand er über sich an, den lieben Gott. Zum Glück blieb er ihm stets treuer und ließ ihn gewöhnen, ließ sich wie die Langeweile von Wilhelm nähren und wieder anreden, ohne in die peinliche Lage zu kommen, ihm widerstreichen zu müssen...

* Auf idyllische Weise sind Leben gekommen in Brieselberg der Stellenbesitzer Heinrich Kochmann. Beim Treiben mit der elektrischen Droschmalchine wurde er von der sogenannten Greif erfaßt und geriet mit dem Kopf ins Gesicht. Durchbohrt verblieb wurde der Mundglücks aus der Maschine gezogen. Der Tod war auf der Stelle eingetreten.

* Ein Grand-pontamper verstarb. Im Kriegsheim von Dalent ist, wie nun ein Kriegstelegramm aus Ingans meldet, der große Dampfer "Göthe" in Brand geraten und von seinem zerstört. Der Schiffsmechaniker, der den Motor antrieb, starb in den Flammen und die Passagiere verloren durchs Wasser auf die Kommandobrücke.

Briefkasten.

Alle mit Ihnen und Ihren lieben Entgegenkommen (mit Ausnahme der Bezeichnung "Geschenk") werden wir Ihnen eine Urkunde ausstellen. Diese Urkunde wird nur an auswärtsige Zeitungen in bestehenden Räumen ertheilt, so Breslauer Zeitung nicht.

R. H. Postverwaltung. Gewiss, wir mit Ihnen zusammen sind, besonders nach den Monaten der Wehrmobilisierung. Das bestimmt die Sonderurkunde vom 21. 1. 18.

R. H. Postverwaltung. Gewiss, das ist nicht zulässig. 2. Zeile fragt, ob uns nicht verständlich; um keinen Fall zu sein. Sie gehen ins Kreisamt in Ketschau, Holzstraße 87. 3. Wenn Sie dort eine Konsultation oder eine Untersuchung, dann die Stadt gerichtet wird.

R. H. Postverwaltung. Befürwortung können Sie nicht mehr bekommen. Wenn Sie sich an den Gemeindebeamten wegen Untersuchung durch die Kreispolizeibehörde wenden.

R. H. Postverwaltung. Ihr Sohn soll ja immer vorgelegen werden.

R. H. Postverwaltung. Schreiben Sie an die Regierung in Dresden; um diesen Fall zu sein. Sie lassen sich ein wenig Ihren Sohn von einem Freunde oder Nachbarn unterstellen.

R. H. Postverwaltung. Bei Beratungen gibt es keinen Kontakt. Sie müssen Ihren Mann vom Amtsgericht als vorzuhängen lassen.

R. H. Postverwaltung. Wenn Sie Sohn zum Dienst bestimmen, erhalten Sie wieder die Wehrmobilisierung, denn nicht, wenn es hier ist. Heute möchten Sie nicht, denn bis Ende Dezember möchte Ihnen die Untersuchung gezeigt werden. Auch Ihre Sohn darf nicht zurückkehren; im Gegenteil, sie muss die Untersuchung bis Ende Januar erhalten, denn der Vater ist am 31. 12. entlassen worden.

R. H. Postverwaltung. Nachgeahnt wird darin nichts; ein geschickter Aufschub der Dienstzeit besteht ebenfalls nicht.

R. H. Postverwaltung. Gewiss, Gewiss, Gewiss, Götzenstraße 3.

R. H. Postverwaltung. 1. Von mir nicht; da müssen Sie sich an einen Sachverständigen wenden. 2. Gartenzentrum, 3. im Bureau des Käfers. Große Straße 4. 3. Neben Konsultation einer Wehrmobilisierung, erhalten Ihnen Peter am Montag von den Schlesischen Beamten.

R. H. Postverwaltung. In Breslau. Sie müssen die Wehrmobilisierung bitte.

R. H. Postverwaltung. 1. An den Landrat über Reiderungsbehörden in Oppeln. 2. Reim. Ich November 1918 nicht mehr. Abkommen in Reichenbach. Nur eine telefonische Ansage und so. Die Karte ist am Elektrizitätsgesellschaft.

R. H. Postverwaltung. Wenn Sie zum Dienstzeitpunkt gebeten, bitten Sie Vorzugsrecht, sonst nicht.

R. H. Postverwaltung. Nach unserer Ansicht kommt alles auf die Sachen dieser Karte an, die uns nicht bekannt sind. Schreiben Sie mir an diese Karte.

R. H. Postverwaltung. 1. Nehmen Sie bedenkt, dass Ihnen Sie von der Kreispolizeibehörde der Gemeinde unterstellt werden. 2. Nehmen Sie möglicher Aufschub besteht nicht. Wenden Sie sich an Ortskommando. 3. Unteres Blatt ist ja.

R. H. Postverwaltung. St. in Gleiwitz. 1. u. 2. Reim. das ist jetzt unmöglich; Wiederum kann Ihnen die Post. R. darüber sind wir nicht unterschrieben. 4. Nehmen Sie direkt uns Ihnen oder das Kreispolizeibehörde Kontakt in Breslau, Altmarktstraße 118/120, bitten.

R. H. Postverwaltung. Wenn kann die Metz. Kabinen den geistigen Zustand nicht ergründen; aber Sie nutzen im Kindergarten-Büro Schule 361 eine ehemalige Ausstellung benutzen.

R. H. Postverwaltung. Ich nicht bestimmt; wennen Sie sich an die Abteilung für frischgegangene Deutsche in Stettin I. Hauptpostamt. Sie schicken.

R. H. Postverwaltung. Bis Februar 1919 hat Sie noch keinen Ansicht zum Dienstzeitpunkt gegeben. Sie können also wegen der Lebensministerien nicht erreichen.

R. H. Postverwaltung. 1. Gibt am 1. 3. zum 31. & 2. Reim. 500. D. P. Sie müssen Ihre Kosten zahlen.

R. H. Postverwaltung. 1. Die Wehrmobilisierung nach Ihnen 21. 1. 19. geahnt werden; deshalb können Sie dem Landrat.

R. H. Postverwaltung. 2. Neben Konsultation einer Wehrmobilisierung bitten.

R. H. Postverwaltung. 3. In Gleiwitz. Bis 15. Januar 1919.

R. H. Postverwaltung. 4. In Gleiwitz. Breslau, L. Margaretenstraße 17 II.

R. H. Postverwaltung. 5. In Bautzen. Bis 18. 3. 19. Wenden Sie sich an den Landrat.

R. H. Postverwaltung. 6. Am 10. Februar verschied unser Mitglied, der Schmiedemeister

Familienanmeldungen

Am 10. Februar verschied unser Mitglied, der Schmiedemeister

Wilhelm Hirsch

im Alter von 62 Jahren 4 Monaten. 23337

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins (Land-District 14).

Beerdigung: Sonnabend, d. 13. Februar, nachmittags 11 Uhr, v. Trauerhause, Dürrgoy, Hippelstr. 21/28, nach dem Gemeindhof Dürrgoy.

Am 10. Februar verschied unser Mitglied, der Schmiedemeister

Wilhelm Hirsch

im Alter von 62 Jahren 4 Monaten.

Ehre seinem Andenkant! Der Sozialdemokratische Verein Breslau (Land)-Neumarkt,

Beerdigung: Sonnabend, den 13. Februar, nachmittags 11/2 Uhr, vom Trauerhause, Hippelstr. 21/28, nach dem Gemeindhof Dürrgoy. 23336

Danksagung. — Statt Karten.

Herzlichen Dank allen lieben Verwandten, Kollegen, Freunden, Bekannten und Mietern im Hause f. f. die überaus zahlreich gewordenen Beweise herzlicher Teilnahme, für die kostbaren Kranzspenden und für das Grabgefeit. Besonders auch Herrn Pastor Wellmann für die wohltuenden Trostes- und Abschiedsworte.

Breslau, Schweizerstr. 7.

Johanna Anders u. Sohn.

Gleichzeitig teilen wir unserer hochverehrten Kundschafft mit, daß wir das Geschäft im Sinne meines Mannes und Vaters weiter führen und bitten, uns das Vertrauen ebenso zu schenken. 23331

Achtungsvoll

Johanna Anders u. Sohn.

Am 10. d. Mts. verstarb plötzlich und unerwartet durch Eisenbahnunglück mein lieber treusorgender Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler, jetzige Kanonier

Karl Sedlaczek

im Alter von 42 Jahren. 23348

Breslau, den 13. Februar 1919.

Im tiefsten Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3½ Uhr von der Leichenhalle St. Nikolai in Cosel statt.

Am 10. d. Mts. verstarb durch Eisenbahnunglückfall unser lieber Sangesbruder und Mitbegründer unseres Vereins, der Tischler, jetzige Kanonier. 23349

Karl Sedlaczek

im Alter von 42 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen treuen und ehrlichen Förderer unseres Vereins.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Wähner-Sang-Verein „Walislawia“.

Stumm schlägt der Sänger!

Am 10. d. Mts. verstarb die Frau unseres Kollegen Sapich.

Frau Else Sapich

geb. Aleyander

im blühenden Alter von 38 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren.

Das gesamte Gläserne-Personal der Linke-Hofmann-Werke.

Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Nikolai-Friedhofs in Cosel. 23306

Trauer-Hüte

in grosser Auswahl — zu billigen Preisen

S. Weissenberg

Schmiedebrücke 14, part u. 1. Etg. 2330

Särge imitiert eichene, geschnitten, rohe Kletern

Carl Axt, Blücherplatz 10

Fernsprecher 1526. 22085

Trauer-Hüte bekannt grosse Auswahl.

Billigste Preise. 23212

Hulda Siedner,

Schmiedebrücke 15/16, Ecke Kupferschmiedest.

Bitte meine 4 Schautenster zu beachten.

Berwicht

wird seit dem 8. Juli 1917 in einem Gefecht bei Stanislaw in Russland mein Mann der Lönn.

Karl Jagla

Int. Regt. Nr. 320, 6. Komp., II. Batti. Ga

meraden, welche zurückgesetzt zu eine Nachricht geben können, werden herzlich um Aufkunft gebeten an Frau 23380

Paula Jagla, Breslau Matthiasplatz 19 b. Tel.

Bräulein

33 J., mit 8 J. r. Kinder, w. Heirat in solid. Fam. Off. off. unt. E. 117 an die Exped. b. v. Böllow.

Geselligkeits-Verein

sucht noch einige junge Damen

und Herren als Mitglieder

Voranmeldung:

Freitag abends von 8 Uhr ab

im Fazettensaal Gerschwil, Kettelerstr. 21

1. Etage, Zimmer 2.

Weltfelle

wurden gegeben, gefärbt 23207

Welscher, Klosterstrasse 100

Wohnungen

Königlichkeiten-Eigentum

oder Städte, Forts, Kasernen

Handelspaläste, Bürohäuser und

Paläste, Kinos, Cafés, Restaurants

werden gewünscht.

C. Seidel, Kettelerstr. 23.

Zeigt von Glasfritten, Rabatten

und anderen Vorteilen.

Tele. 23292

Damen-Mäntel

reicht, Mäntel, Mantel, Mantel

und andere Kleidungsstücke

werden gewünscht.

Reichenbach, Kettelerstr. 23

Tele. 23292

Wohnungen

aus einer guten Wohnung

oder einer guten Wohnung

Stadt-Theater.
Dienstag 7 Uhr:
Alde.
Samstag 7 Uhr:
Die lustigen Weiber
von Windesheim.
Sonntag 7 Uhr:
Carmen.

Große-Theater.
Mittwoch 7 Uhr:
Die Sonnenblume.
Donnerstag 8 Uhr:
Hochzeitshaus.
Freitag 9 Uhr:
Gäster-Denkmal:
Der Carles.
Samstag 10 Uhr (11 Uhr):
Das zweite Gesetz.
7 Uhr:
Die tanzende Flöte.

Thalia-Theater.
Dienstag und Samstag 7 Uhr:
Das vierte Gesetz.
Samstag 11 Uhr (12 Uhr):
Vor der Zeitung.
7 Uhr:
Gefangen auf Segen.

Schaupielhaus.
Dienstagabend 20. Februar.
Dienstag, Mittwoch
7 Uhr:
Der Vogelhändler.
Samstag 7 Uhr:
Der Kastellbindner.
Samstagabend 8 Uhr:
Alt-Wien.
Dienstag 10 Uhr:
Die Reise von Siam.
Dienstag 11 Uhr:
Mein Anzug.

Jugend-Theater
Montag ab 11. Februar 15.
Dienstag 16.
Mus und Blüte.
Die Dabendie 17. Februar.
Samstag 18. Februar.
Samstag und Sonntag 19. Februar.
2. Werkstatt:
3. und 4. Uhr.
Bereits am Sonntag
am 11. Februar 15 Uhr an der Seite.

Lustspiel-Theater
Kunderstr. 35. Tivoli.
Monte und folgende
Tage 7½ Uhr:

Wenn 25106
Mädchen
Frauen
Werden ...
Schwank mit Gesang
in 3 Akten.

Giebich
Theater
Monte abends 7½ Uhr.

Erna Aria
in ihrer "Hypnosé".
Willy Meibryck

3 Jungfrauen 3
in Gold gesuchte
Schönheiten.
Rudolf Klemm!
Karneval 1919.
und der elegante
Festabend-Spielplan.
Samstag
Nachmittag 8½ Uhr
kleine Preise!
Familien-
Vorstellung
voller Kinder-Spielplan!

Viktoria-
Theater.
Monte u. lägt. 8 Uhr:
Loge Nr. 7,
Samstag 8½ Uhr:
Kinder-Vorstellung
Loge Nr. 7.

Samstag, den 15. Februar.
Großes
Fanzöpftchen
zu Ende der "Festabende".
Samstag, 16. Februar.
8½ Uhr
A. V. V. 1919.

Die neue alte und neue
große Tanzmusik.
Samstag, 16. Februar.

Die
platonische Echo
Ein Liebesroman a
d. Hochkaratokratie.

A. V. V. 1919.
Die neue alte und neue
große Tanzmusik.
Samstag, 16. Februar.

Raharett
Fürst Blücher
Reuschestr. 11/12
Ab 1. Februar das
neue Programm!

Gertrud Reuter
Reiff Sigbert
Charly Masch
R. Kollberg
Eisburg-Bartels
Künstlerkapelle
Löbchen.

Anfang 7 Uhr,
Sonnt. u. Feiertage
Beginn 4 Uhr nachm.

Zeltgarten
Vorleiter Abend!
Rembrandt
Marmor-
Skulpturen.

2 Heros
die lebenden
Propeller.

E. Lämmchen
Sachs. Komiker
und das
glänzende
Feuer-Programm

ZEPTER-
KINO 25145
Freitag bis Montag

Verlängerung
der Kiesen-Erfolg!

\$ 2180. Straf-G.-B.
oder

Sündige Mütter
Die sträfliche Verordnung
des heimden Lehrs.

200 Szenen Inhalt.
Was nun ein Kind?
— Es kostet die Figur
schaden — Unheilvolle
Gang — Verkümmert —
Unheilvolle Auszerr —
Beim Kupferstaub —
Durch zu weile Un-
fruchtbarkeit an Grande
gerichtet.

Außerdem neu:
Hanni Weisse,
Erich Kaiser-Titz
als 25248

Detektiv-Phantom:
Das Verbrechen
auf Zimmer Nr. 7

Detektivserien 150 freuen.

Sonntag Nachmittag
eine Kinderverstellung

ichtspiel-
Haus
Jesterstr. 16a Altherrn.

Alleinige
erstaufführung:

IV. Bild der
Mia May-Serie 1919

Mia May

die bildschöne und
erfolgr. Künstlerin
und die allerersten
Berliner Darsteller.

Albert Paulig
Ferry Sikla
Georg Alexander
in

Die
platonische Echo
Ein Liebesroman a
d. Hochkaratokratie.

A. V. V. 1919.
Die neue alte und neue
große Tanzmusik.
Samstag, 16. Februar.

Die
platonische Echo
Ein Liebesroman a
d. Hochkaratokratie.

A. V. V. 1919.
Die neue alte und neue
große Tanzmusik.
Samstag, 16. Februar.

Die
platonische Echo
Ein Liebesroman a
d. Hochkaratokratie.

A. V. V. 1919.
Die neue alte und neue
große Tanzmusik.
Samstag, 16. Februar.

Großes
Marionetten - Theater
(Münchener Marionette)
Reuschestr. 10
an der Liebhaberbühne
Samstag, den 15. Februar, um 4 Uhr:
"Rumpelstilzchen"
Kino-Interpret: 1½, Stand w. Bühne
verkauft bei Julius Heinzler

25351

PALAST
Theater
Erstaufführung 1

Der Kino und Regie
für Film-Kino, der ist nicht:
Fern Andra

in der großen Opernstadt:

Todessprung
oder
Um Krone u. Peltsche

Reich der Antike und
Jean Roizer
die tragischen Geschichten
von Oscar Dach.

2 Heros
die lebenden
Propeller.

E. Lämmchen
Sachs. Komiker
und das
glänzende
Feuer-Programm

ZEPTER-
KINO 25145

Freitag bis Montag

Verlängerung
der Kiesen-Erfolg!

\$ 2180. Straf-G.-B.
oder

Sündige Mütter
Die sträfliche Verordnung
des heimden Lehrs.

200 Szenen Inhalt.
Was nun ein Kind?
— Es kostet die Figur
schaden — Unheilvolle
Gang — Verkümmert —
Unheilvolle Auszerr —
Beim Kupferstaub —
Durch zu weile Un-
fruchtbarkeit an Grande
gerichtet.

Außerdem neu:
Hanni Weisse,
Erich Kaiser-Titz
als 25248

Detektiv-Phantom:
Das Verbrechen
auf Zimmer Nr. 7

Detektivserien 150 freuen.

Sonntag Nachmittag
eine Kinderverstellung

ichtspiel-
Haus
Jesterstr. 16a Altherrn.

Alleinige
erstaufführung:

IV. Bild der
Mia May-Serie 1919

Mia May

die bildschöne und
erfolgr. Künstlerin
und die allerersten
Berliner Darsteller.

Albert Paulig
Ferry Sikla
Georg Alexander
in

Die
platonische Echo
Ein Liebesroman a
d. Hochkaratokratie.

A. V. V. 1919.
Die neue alte und neue
große Tanzmusik.
Samstag, 16. Februar.

Die
platonische Echo
Ein Liebesroman a
d. Hochkaratokratie.

A. V. V. 1919.
Die neue alte und neue
große Tanzmusik.
Samstag, 16. Februar.

Die
platonische Echo
Ein Liebesroman a
d. Hochkaratokratie.

Kammer-
Lichtspiele
Der Gipelpunkt
kunstlerischer Erziehung
Alexander Moissi
Deutschlands
genialst. Künstler

in 25251
Fern Andra

Taumel
des Glücks
gewaltiger Zirkus- und
Lieberoman 5 Akten
Moissi in einer
prachtv. Doppelrolle.
Ein Genius für jeden
Besucher, denn
Hanne Brinkmann
der tolle Berliner Robold in

Die 7 Freier
Glänzender Schwank in 3 Akten

K
Lichtspiele

Neue Schneiditzstr. 19

Vom 14.-17. Februar:
III. Teil
4. gross. "Kain"-Serie

Opfernde Liebe
Erschütternd. Schick-
sastragöde, verfaßt
v. Robert Heymann
Hauptrolle:

Erich Kaiser-Titz
Deutschlands belieb-
tester Film-Darsteller

Dazu:
Ticky-Tacky
Eine Filmposse zum
Totlachen.

In den Hauptrollen:
Ernst Matray
und
Katta Stern

v. Deutschen Theater
Berlin.

Eden-T
Nikolaistr. 27

Da lange der be-
schränkt. Spiel- u. viele
hunderte Besucher den
Film nicht sehen konnt.,
baben wir den Liebes-
romantfilm:

Seine Liebe
war mein Tod
mit Ally Kolberg
noch bis Montag
verfügbar.

Breite der jetzt Abend-
vorstell. pünktl. 8 Uhr.

Entstehung d. Geburt
des Menschen. 27 Bilder mit
Musik 10-12 Minuten.
Bild. o. Preis. 12,70. Wenn
man die Bilder 3.- 10.-
Was muss man von der Welt wissen
3.-10.- und viele andere, lieber
R. Schröder

Kaffee Austria-Diele
Täglich 5-Uhr-Tee
bei musikal.
Unterhaltung

Hotel „Schwarzer Bär“
Brandstr. 98

Samstag, den 23. Februar, ab 4 Uhr:
20. Stiftungs-Fest

verbunden mit Begrüßungsfeier
bei dem Gelde heimgefallen Vereinsamtkräften

Laxi, sportliche Aufführungen 11½.
Besuchende Vereine, sowie Freunde unter
Vereinen und deren Angehörige werden hiermit
eingeladen.

20. Stiftungs-Fest
verbunden mit Begrüßungsfeier
bei dem Gelde heimgefallen Vereinsamtkräften

20. Stiftungs-Fest
verbunden mit Begrüßungsfeier
bei dem Gelde heimgefallen Vereinsamtkräften

Verband der Maschinisten und Heizer
Breslau.

Umstände halber findet unser Vergnügen
Sonnabend, den 15. Februar, in
der Wilhelmsburg um eine Stunde
früher statt.

Einlaß 5 Uhr.
Anfang 6 Uhr.

DK
Lichtspiele
Theater

25351
Friedrich-Wilhelm-Straße 35.

Direktion Ernest Eisner.

Sensations-Tragödie
aus dem spanischen Liebes-
- und Schmugglerleben ::

Carmen.
Die unheilvolle, gewissenlose
Liebe eines leidenschaftlichen,
trügerischen Weibes.

6 grosse Akte
Originalaufnahmen d. wohlberühmten
spanischen Stierkämpfe

Dieses gewaltige, in Berlin u. a.
Großstädten mit aufsehenerregendem
Erfolge vorgeführte Sensations-Filmwerk, nach Prosper
Merrimés weitberühmter Tragödie
für den Film bearbeitet, ist von
einer bisher noch niemals gezeigten, nicht zu übertreffenden, nerven-
aufreisenden Tragik.

Pola Negri
und
Harry Liedtke
bieten Glanzleistungen der Dar-
stellungskunst.

Außerdem: Nur bis einschl. Sonntag!
Verlängerung ausgeschlossen!

**„Bummeln zu geh'n,
ach wie ist dass schön“**

oder
Die unfreiwillige Lebensversicherung
in zwei grossen Akten.

Eine übermäßige Bummel-Burleske
in den Hauptrollen:

Heinrich Peer, Lotte Werkmeister,
Siegfr. Berisch, Ju. Falkenstein,
Victor Jonzon, Erich Schönfelder.

Inhalt:

Verein zur Veredlung der Menschenrasse. —
In der Bar „Zur ewigen Liebe“. — Drei
alte Schwester. — Drei verdeckte
Visitenkarten. — Öffentliche Ruhestörung.
— Immer an der Wand lang. — Un-
angenehme Verwechslung im Ehebett. —
Auf der Polizeiwache. — Fatale Wirkung
der verdeckten Visitenkarten. — Blumen,
meine Frau . . . — Eine gute Ansiede. —
Die Leben-vers